

PRESSEMITTEILUNG

Zu wenig Personal, zu große Gruppen, niedriges Qualifikationsniveau: bayerische Kitas haben großen Nachholbedarf

Gütersloh, 25. August 2020. Viele Kitas in Bayern können ihren Bildungsauftrag aufgrund unzureichender Rahmenbedingungen nicht oder nur eingeschränkt umsetzen – trotz des Ausbaus der Kita-Plätze und der Investitionen in zusätzliches Personal in den vergangenen Jahren. Konkret heißt das: Am 1. März 2019 war der Personalschlüssel in Bayern für rund 237.000 Kita-Kinder nicht kindgerecht. Für zwei Drittel (67 Prozent) der Kinder in amtlich erfassten Kita-Gruppen stand somit nicht genügend Fachpersonal zur Verfügung.

Dies bedeutet, dass in Bayern 2019 rein rechnerisch in Krippengruppen durchschnittlich 3,7 Kinder auf eine Fachkraft kamen. In Kindergartengruppen waren es 8,3 Kinder. Sechs Jahre zuvor lag in Krippengruppen der Personalschlüssel bei 1 zu 3,9 und in Kindergartengruppen bei 1 zu 9,1. Somit gab es insbesondere für die älteren Kinder eine Verbesserung der Personalausstattung, die jedoch im Vergleich zu den Entwicklungen in anderen Bundesländern eher mittelmäßig ausfiel. Nach Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung sollten in Krippengruppen rechnerisch 3,0 Kinder auf eine Fachkraft kommen und in Kindergartengruppen maximal 7,5. Zu diesen Ergebnissen kommt das diesjährige Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung.

Bildungschancen hängen in Bayern nach wie vor stark vom Wohnort ab

Die Ergebnisse des Ländermonitorings machen darüber hinaus erneut deutlich, dass die Bildungschancen in Bayern stark vom Wohnort abhängen: So ist eine Fachkraft im Landkreis Kulmbach (1 zu 11,5) rein rechnerisch für 4,3 Kindergartenkinder mehr verantwortlich als in Kaufbeuren (1 zu 7,2). Dies ist nach Rheinland-Pfalz und Hessen die drittgrößte regionale Streuung im Bundesvergleich. Im angrenzenden Baden-Württemberg ist die Wohnortabhängigkeit der Bildungschancen deutlich geringer (von 1 zu 6,1 bis 1 zu 8,4). Im Krippenbereich zeigt sich innerhalb von Bayern das bundesweit größte Qualitätsgefälle. So betreut in den Landkreisen Miltenberg, Rottal-Inn sowie Regensburg eine Fachkraft im Durchschnitt nur 3,0 Krippenkinder, während es im Landkreis Kulmbach 4,8 sind. Seit 2016 sind die regionalen Unterschiede im Krippenbereich geringer und im Kindergartenbereich größer geworden.

Verbesserungspotenzial bei Gruppengrößen und Qualifikationsniveau des Personals

Neben dem Personalschlüssel sind sowohl die Gruppengrößen als auch das Qualifikationsniveau des pädagogischen Personals Gradmesser für eine gelingende Bildungsarbeit in Kitas. Von allen amtlich erfassten Kita-Gruppen sind in Bayern 65 Prozent zu groß (bundesweit: 54,1 Prozent). Wie auch in anderen westdeutschen Bundesländern sind in Bayern die ab Dreijährigen häufiger von ungünstigen Gruppengrößen betroffen (89 Prozent) als die unter Dreijährigen (38 Prozent). In den ostdeutschen Bundesländern ist es genau umgekehrt. Nach wissenschaftlichen Empfehlungen sollten Gruppen für jüngere Kinder nicht mehr als zwölf Kinder umfassen, für die Älteren nicht mehr als 18. Zu große Gruppen bedeuten für die Kinder und das Fachpersonal übermäßigen Stress, etwa durch Lautstärke, und können dazu führen, dass entwicklungsangemessene Aktivitäten nicht ausreichend durchgeführt werden.

Die Qualifikation des Kita-Personals ist in Bayern im Vergleich zu der Situation in anderen Bundesländern auf einem sehr niedrigen Niveau: Von den gut 91.600 pädagogisch arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (ohne Horte) sind nur 49 Prozent als Erzieherin bzw.

Erzieher ausgebildet. Dies ist unter allen Bundesländern der geringste Anteil. In den ostdeutschen Bundesländern ist dieser Anteil im Durchschnitt deutlich höher (82 Prozent). In Bayern arbeitet hingegen ein deutlich größerer Anteil der Fachkräfte (37 Prozent) auf Assistenzniveau, beispielsweise als Kinderpflegerin oder Sozialassistentin. Dies ist bundesweit der höchste Anteil.

Für Kathrin Bock-Famulla, Bildungsexpertin der Bertelsmann Stiftung, zeigen die aktuellen Daten, dass Bayern bei allen drei Einflussfaktoren für eine gute Bildungspraxis noch nachbessern muss: „Die Gruppen sind zu groß, die Personalausstattung nicht kindgerecht und das Qualifikationsniveau der Fachkräfte zu niedrig. Bayern sollte sich in allen Bereichen verbessern. Ob Kinder eine gute Bildung erfahren, sollte zudem nicht vom Wohnort abhängen.“

Wie sich der im Ländermonitoring aufgezeigte Personalmangel und die unzureichenden Kompetenzen des Personals in der pädagogischen Praxis auswirken, zeigt aktuell eine qualitative Studie der FernUniversität in Hagen im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Die bundesweit befragten Kita-Teams beschreiben, dass sie bei Personalmangel weniger auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen können und deren individuelle Förderung in den Hintergrund treten muss. Zusätzlich wird für die Kita-Teams die Realisierung einer guten Bildungspraxis erschwert, wenn die Qualifikationen des Personals unzureichend sind. Insgesamt sehen die Befragten die Umsetzung des Bildungsauftrags der Kitas oftmals gefährdet.

Bildungsauftrag nur mit ausreichend und gut qualifiziertem Personal zu erfüllen

Für den weiteren Ausbau der Personalressourcen in Bayern ist eine Gesamtstrategie notwendig: In den landesrechtlichen Regelungen müssen das Zusammenwirken von Personalschlüssel, Gruppengröße und Qualifikationsniveau berücksichtigt sowie verbindliche Stufen zum Ausbau festgelegt werden.

Bock-Famulla warnt darüber hinaus, dass der zusätzliche Personalbedarf nicht durch einen Ausbau von Ausbildungsgängen unterhalb des Erzieherinnenniveaus angestrebt werden sollte. Eine Absenkung des Qualifikationsniveaus verschlechtert die Bildungsqualität. Orientierungsmaßstab könnte das Qualifikationsniveau in den ostdeutschen Flächenländern sein. Außerdem sei es dringend erforderlich, attraktive Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen zu schaffen genauso wie eine angemessene Bezahlung. Dem akuten Personalmangel könne durch die Einstellung von Hauswirtschafts- und Verwaltungskräften entgegengewirkt werden, die das Kita-Personal entlasten.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war jeweils der 1. März 2013 und 2019. Die Berechnungen für 2019 wurden von dem LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen und der Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Es werden nur die Gruppen in Kitas analysiert, die laut Angaben in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik mit einer Gruppenstruktur arbeiten. Gruppen, in denen Kinder mit einer (drohenden) Behinderung betreut werden, werden in der Berechnung nicht berücksichtigt. Der Personalschlüssel ist eine rechnerische Größe. Die reale Personalsituation ist häufig noch angespannter, da Arbeitszeiten für Aufgaben ohne Kinder, Urlaubszeiten, unbesetzte Stellen oder fort- und weiterbildungsbedingte Abwesenheiten der Fachkräfte den Kita-Alltag erschweren.

Die aktuellen Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen finden Sie unter www.laendermonitor.de sowie in den Länderprofilen unter www.laendermonitor.de/laenderprofile. Die qualitative Studie der FernUniversität in Hagen „Professionelles Handeln im Sys-

tem. Perspektiven pädagogischer Akteur*innen auf die Personalsituation in Kindertageseinrichtungen (HiSKiTa)“ untersucht die Auswirkungen der aktuellen Personalsituation in Kitas aus Sicht der Fachkräfte (www.bertelsmann-stiftung.de/hiskita).

Unsere Expertinnen: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81-81 274**

E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81-81 173

E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de